

Aus Kantonen6

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **16 (1909)**

Heft 51

PDF erstellt am: **26.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Aus Kantonen.

1. St. Gallen. * Unerwartet ist in unserm Kanton durch den Präsidenten der bezirksrätlichen Vereinigung im Großen Räte die Frage der Lehrergehaltserhöhung ins Rollen gebracht worden. Die einstimmige Erheblichkeitserklärung dieser Motion durch alle Fraktionen ist ein gutes Omen für dieselbe. Der Regierungsrat wird nun in erster Linie diese Ruß zu kneten haben. Der Umstand, daß auf der einen Seite die Gemeinden immer neue Lasten erhalten und auch das Budget des Staates ein sehr gespanntes ist, erschwert die Entscheidung in Sachen sehr. Neben der Erhöhung des Maximums (der Motionsteller beantragte höher zu geben als die Behörde im Vorentwurf; Fr. 1600) dürfte an der endlichen Ausrichtung der vierten Alterszulage energisch festgehalten werden: versprochen ist nun diese der Lehrerschaft lange genug. Im übrigen möchten wir wünschen, daß alle beteiligten Instanzen (auch die Kommission des kantonalen Lehrervereins) nicht durch allzuhohe Vorschläge die sowieso difficile Angelegenheit gefährden; nur weises Maßhalten in Rücksicht auf die vielen Klippen kann die vorwürfige für uns so wichtige Gehaltsregelung glücklich zwischen Scylla und Charibdis hindurchgeleiten. Nicht Luftschlösser — sondern das Erreichbare! Gut Glück!

Anmerk. Obige Zeilen waren schon geschrieben, als wir vernahmen, daß der Erz-Rat die Leistungen der Gemeinden an die Lehrergehälter folgendermaßen vorschläge:

1. Für definitiv angestellte Lehrer an Jahrschulen und Dreiviertel-Jahrschulen von 1400 Fr. auf 1800 Fr., für provisorisch angestellte von 1300 Fr. auf 1500 Fr.

2. Für definitiv angestellte Lehrer an Halbjahrschulen von 1000 Fr. auf 1200 Fr., für provisorisch angestellte von 900 Fr. auf 1100 Fr.

Dieses Entgegenkommen ist anzuerkennen; aber wir vermessen da die vierte Alterszulage. Da dürfte von Seite der Lehrerschaft entschieden noch Remedur gewünscht werden.

* Seebezirk. Unser Fortbildungsschulwesen im herwärtigen Bezirk steht im Zeichen steter Entwicklung. Waren vor einem halben Jahrzehnt erst ein halbes Duzend Fortbildungsschulen, so ist ihre Zahl inzwischen auf das Dreifache gestiegen, und zwar partizipieren beide Geschlechter ziemlich gleich an der Wohltat. Gewerbliche Fortbildungsschulen führen Uznach und Rapperswil, diese neben der obligatorischen, an letztem Orte für Knaben und Mädchen. An der in Uznach wirkten letztes Jahr 5 Lehrer bei 25 Schülern im Sommer und 19 im Wintersemester. Erteilt wurden zusammen 530 Lehrstunden, in Rapperswil absolvierten 48 Schüler 504 Stunden. In Gommiswald führten 2 Lehrer eine Fortbildungsschule mit 18 Schülern während 86 Stunden. Fortbildungsschulen für Knaben und Arbeitsschulen für Schulentwachsene bestehen auch in den meisten anderen Gemeinden, in Schmerikon, Jona, Eschenbach u. Die gemeinnützige Gesellschaft leistet seit Jahren an jede Fortbildungsschule, welche sich aufstellt, einen bescheidenen Anerkennungsbeitrag an die beteiligten Lehrkräfte. Es wurden beispielsweise für letztes Jahr zu diesem Zwecke 475 Fr. verausgabt.

* Herr Lehrer Stieger in Libingen hat sich schon mehr als einmal auf dem Gebiete der Dichtkunst erfolgreich versucht. So hat er vor Jahren für die Bühne in Mosnang ein Theaterstück geschrieben: „Der schwarze Tod,“ das dort mit großem Erfolge aufgeführt wurde. Nun hat er ein neues Theaterstück geschrieben: „Der hl. Gallus“. Landbühnen werden auf diese Leistungen unseres Kollegen aufmerksam gemacht; wir entlehnen zu viel Stoff im Schwabenland und Tirol!

Seit dem Jahre 1897 haben 57 Gemeinden des Kantons die Ergänzungsschule durch einen alten Kurs ersetzt, und im Jahre 1908/09 allein haben 30 Gemeinden den Gehalt der Lehrer erhöht.

Die evang. Lehrer von Tablat erhalten für Erteilung der Bibl. Geschichte eine Gratifikation von Fr. 50.

Während sich unser staatliches, paritätisches Lehrerseminar auf Marienberg bei Norschach in den letzten Jahren, ja man kann sagen Jahrzehnten, immer mehr und mehr die Sympathien der gesamten Bevölkerung des Kantons zu erwerben mußte und zwar durch das offensichtliche Bestreben der Seminarlehrerschaft, im Unterrichte möglichst neutral zu bleiben und speziell auf die religiösen Gefühle des in überwiegender Zahl christlich gesinnten St. Gallervolkes gebührende Rücksicht zu nehmen, scheint in der letzten Zeit dieser Kurs etwas ins Wanken gekommen zu sein. Wenigstens deutet die in der Presse zu Tage getretene scharfe Kritik speziell eines Hauptlehrers darauf hin. Mehr denn je braucht gerade heute die Volksschule Lehrer, die es mit der religiösen Erziehung ernst nehmen. „Es ließt sich ja bis zu einem gewissen Grade ritterlich, daß die 4. Seminarklasse in einem öffentlichen Blatte sich für ihren Pädagogiklehrer wehrte; doch wissen wir aus eigener Erfahrung, wie unvermerkt, gestützt auf die Vertrauensseligkeit begeisterter Schüler, verwirrende Ansichten in junge, gährende Menschenseelen verpflanzt werden können, die man später nicht mehr so leicht losbekommen kann. Das st. gallische Volk in seiner großen Mehrzahl verlangt aber doch noch, daß in Norschach christusgläubige Lehrer herangebildet werden. Es ist ja nachher jedes Einzelnen Sache, wie er sich zum großen Kampf der Geister stellen will,“ schreibt sehr richtig ein früherer Zögling des st. gall. Lehrerseminars, Herr Redaktor Jos. Wächtiger im „Fürstenländer“. — Auch können solche Rundgebungen von Schülern sehr subjektive Zwecke verfolgen. Als das st. gallische Volk vor einigen Jahren über die Ausgestaltung des Seminars durch einen weiteren (4.) Kurs abzustimmen hatte, erschienen in Blättern verschiedener Richtung entschiedene Artikel gegen diese Neuerung. Woher stammten einige derselben? Zöglinge der damaligen III. Seminarklasse sollen sie verbrochen haben. Warum? Damit sie ein Jahr früher — aus der Lehrerbildungsanstalt entlassen werden!! Durch den (allerdings etwas temperamentvoll gehaltenen) Bericht über das Erziehungswesen der staatswirtschaftlichen Kommission hat man auch erfahren, daß unter den Herren Professoren „Unstimmigkeiten“ existieren. Wir gehen da nicht in Details ein; aber betonen wollen wir doch, daß derartige Reibereien, und wären sie auch geringfügiger Natur, auf die Zöglinge sehr nachteilig wirken. Es ist schon sehr bedauerlich, wenn in einem Schulhaus der Primarischulstufe unter den einzelnen Lehrkräften nicht alles klappt, wie vielmehr bei angehenden Lehrbefähigten. — Wir hoffen, unsere löbliche Erziehungsbehörde, die in ihrer Amtsführung einen ehrlichen „Frieden im Erziehungswesen“ als höchste Devise immer hochzuhalten versucht hat, werde im Interesse der st. gallischen Schule und der Wahrung des schulfreundlichen Geistes in allen Schichten unseres Volkes, auch da glücklich und sanierend eingreifen. Es wäre im höchsten Grade zu bedauern, wenn die ehemaligen Gegner der Einführung der 4. Seminarklasse uns Freunden derselben den Vorwurf machen könnten: „Seht, unsere Befürchtungen von damals waren doch nicht ohne Grund.“ — Dies die offene Aussprache eines einstigen „Mariabergianers“, der auch heute noch mit hoher Achtung und innigem Danke für die intellektuelle Erziehung und die wertvollen Anregungen fürs Leben jenen treuen hingebenden Lehrkräften einer frühern Periode gegenüber erfüllt ist, und dem es herzlich weh tun würde, wenn das Seminar Marienberg bei einem großen Teile des st. gall. Souveräns wegen Unflugheiten an Vertrauen einbüßen müßte!

Der eifrige und zielklare kath. Erz.-Verein Sargans-Werdenberg erließ einen mannhaften Protest gegen den Pädagogik-Unterricht am Lehrerseminar in Mariaberg. —

2. **Thurgau.** T. Wohl habe ich mich in meine Höhle zurückgezogen, die ich nur selten verlasse in der nächsten Zeit, aber doch nicht zum Winterschlaf. Das kann also der Grund nicht sein für das lange Ausbleiben einer Einsendung in die „P. Bl.“ Der geneigte Leser, der eine Beige unkorrigierter Hefte aus Alltags- und Fortbildungsschule vor sich liegen hat, wird aber schon im klaren sein inbezug auf dieses „darum“.

Den Bezirkskonferenzen wurden an der diesjährigen Herbstversammlung Voten vorgelegt, in denen die Lehrer durch ihre Unterschrift von den Behörden und dem Volke die Einführung des 4. Seminarskurses wünschten. Die Realisierung dieses Postulats hängt natürlich zusammen mit der allgemeinen politischen Situation in unserm Kanton. Es muß zuerst eine Sanierung gewisser Verhältnisse vollzogen werden, ehe wieder eine Gesetzesvorlage Aussicht hat auf Annahme, und das zweimal, wenn es sich um Op'er handelt. Es ist auch kein günstiges Wetter für das neue Primar- und Sekundarschulgesetz und für die obl. Töchterfortbildungsschule. „Stillstand“ heißt die Prognose z. B. Jedermann sieht es ein, aber über die Ursachen ist man sich nicht überall klar, und noch weniger will sich eine starke Hand zeigen, welche das Fuhrwerk vom Fleck bringt.

An der letzten Konferenz wurde auch die Kollekte aufgenommen zum Ankauf des Reuhofes als Pestalozzidentmal und ergab hübsche Summen. Wenn die Gelder überall im Lande herum so reichlich fließen, ist das Unternehmen bald finanziert. Ich habe mich gefragt, ob die Schweizer nicht mit gleichem Recht auch noch manche andere Plätze erwerben konnten, z. B. den Schlachtplatz von Sempach oder Murten oder die Einsiedelei Bruder Klausens? Und wie man Widersprüchen begegnet! Da werden alle Hebel in Bewegung gesetzt, um die Stätte des Lebens und Wirkens eines Philantropen in Ehren zu halten und doch sind dieselben Leute, die hier die Idee aufgegriffen haben, Gegner der Reliquienverehrung. Das eine tun, und das andere nicht lassen. —

Für unsern leider allzusehnell seinen Posten verlassenden Herrn Inspektor Plüer hat die Regierung Herrn Dr. Erni z. B. in Dielsdorf gewählt. Es ist derselbe, der bis vor kurzem der pädag. Abteilung der Kantonschule in Schaffhausen vorgestanden. Da Herr Erni früher in Adorf als Sekundarlehrer wirkte, sind ihm unsere Schulverhältnisse jedenfalls nicht ganz fremd. Sein Amtsantritt erfolgt auf Frühling 1910. Herr Plüer kommt als Hausvater an die zürch. Anstalt für Erziehung schwachsinziger Kinder in Regensberg.

Briefkasten der Redaktion.

1. **A. G.** Ihrem Bedürfnisse entspricht am besten **Serders** „Bibliothek deutscher Klassiker“. 12 Bände — treffliche Auswahl — guter Druck — billiger Preis. Auch die bereits in 4 Bänden vorliegende „Bibliothek wertvoller Novellen und Erzählungen“ im gleichen Verlage paßt Ihnen, denn sie ist in der äußeren Ausstattung und in ihrem Wesen nur der weitere Ausbau der ersteren. Per Band 350 Seiten — geb. Mk. 2. 50. P. Spillmanns und Redaktor Rummels zeitgemäße Romane und Erzählungen kennen Sie offenbar, — sonst greifen Sie zu, Sie bereuen den Griff nicht.

2. **A. A.** Für Glückwunschkarten künstlerischer Natur, die Sie wirklich befriedigen, wenden Sie sich am zuverlässigsten an B. Rühlens Kunstverlag in M.-Gladbach.

3. Wir ersuchen Freunde und Gesinnungsgenossen, für **Verbreitung** unseres Vereinsorgans zu sorgen. Jeder kann etwas für das Organ tun.

4. Um bereits teilweise schon sehr lange gefestetes Material noch in diesen Jahrgang unterzubringen, folgt eine Nummer 53. Es mag dieser Zustupf auch den Inseraten-Reichtum der letzten Nummern textlich ausgleichen.

5. Dieser Nummer liegt Nr. 8 des „Katalog empfehlenswerter Jugend- und Volkschriften“ bei. Er sei sehr der Beachtung empfohlen.

Verlangen Sie
unsern neuesten Katalog **Gratis**
mit ca. 1400 photogr. Abbildungen über **garantierte**
Uhren, Gold- und Silberwaren
E. LEICHT-MAYER & Cie., LUZERN
Kurplatz No. 44

148

Um meine Waschmaschinen à 21 Fr.

mit einem Schlage überall einzuführen, habe ich mich entschlossen, dieselben zu obigem billigen Preise **ohne Nachnahme zur Probe zu senden! Kein Kaufzwang! Kredit 3 Monat!** Durch Seifenersparnis verdient sich die Maschine in kurzer Zeit und greift die Wäsche nicht im geringsten an. Leichte Handhabung! Leistet mehr und ist dauerhafter wie eine Maschine zu 70 Fr.! Tausende Anerkennungen! Die Maschine ist aus Holz nicht aus Blech und ist unverwüstlich! Grösste Arbeitserleichterung und Geldersparnis. Schreiben Sie sofort an **Paul Alfred Gœbel, Dornacherstrasse 274, Basel,**
(H 7229 Z) 262 **Postfach Fil. 18.**

Vertreter auch zu gelegentlichem Verkauf überall gesucht! Bei Bestellung stets nächste Eisenbahnstation angeben!

Schulhefte,

die anerkannt besten der Schweiz, fabrizieren in allen Ausführungen mit nur besten Papieren, Umschlag, Schild und Löschblatt als Spezialität

Kaiser & Co., Bern,

Schulheftfabrik und Lehrmittelanstalt.

Neue sehr vorteilhafte Hestarten.

Bitte Muster, Katalog und äusserste Offerten zu verlangen.

127